

Konjunktur regional

Zur Wirtschaftslage in Bremen im I. Quartal 2007

Im I. Quartal 2007 hat sich die positive Entwicklung in der bremischen Wirtschaft alles in allem weiter fortgesetzt. Anders als in den Vorquartalen lässt sich dieser Umstand allerdings nur schwer an konkreten Änderungen der üblicherweise hier verwandten Indikatorwerte festmachenⁱ. Zur Jahreswende wurde nämlich der Berichtskreis in der Statistik des Verarbeitenden Gewerbes umgestellt, so dass dort nun weniger Unternehmen berichten als in den Jahren zuvor. Da zudem für Vorjahres- oder auch nur Vorquartalsvergleiche nicht genügend rückgerechnete Werte für das vergangene Jahr vorliegen, ist man für eine Situationsbeschreibung in der Industrie derzeit besonders auf Umfrageergebnisse der Handelskammern sowie Stimmen aus der Wirtschaft angewiesen.

Diesen Quellen zufolge hat sich die Konjunkturbelebung im Frühjahr in der Industrie fortgesetzt. Einen maßgeblichen Anteil daran hatte nach wie vor die Áuslandsnachfrage, die unter anderem die Entwicklung im Ernährungsgewerbe und bei den Herstellern von Metallerzeugnissen besonders beflügelte. Unter den Dienstleistungen ragten die Häfen aus dem positiven Trend traditionell erneut weit heraus. Aber auch der Einzelhandel und das Kreditgewerbe sahen sich einer -vom Aufschwung geprägten- insgesamt erfreulichen geschäftlichen Situation gegenüber. Nicht ganz so zuversichtlich zeigten sich demgegenüber der Groß- und Außenhandel sowie das Versicherungsgewerbe.

Die positiven Impulse aus diesen Entwicklungen haben für den Arbeitsmarkt unter dem Strich denn auch im Frühjahr wieder eine Verringerung der Arbeitslosigkeit zur Folge. Sollte das günstige Beschäftigungsklima weiter anhalten, so kann für die nächsten Monate eine Fortsetzung dieser Entwicklung erwartet werden.

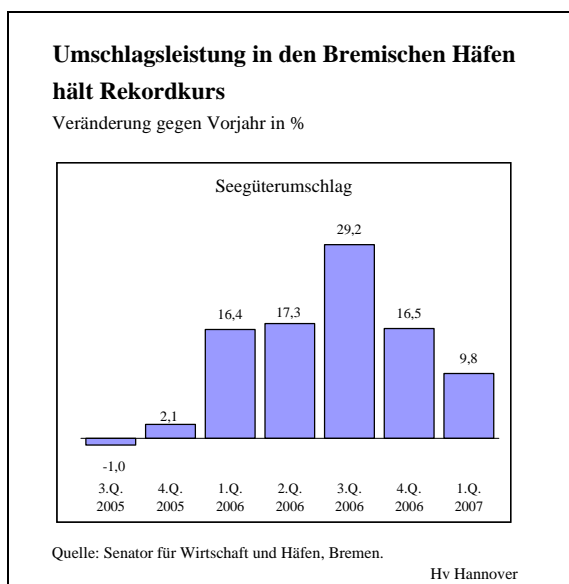
Zu den Details:

Die Häfen im „Wachstumsrausch“

In der Entwicklung der Bremischen Häfen spiegeln sich unter anderem zwei große Trends aus dem Bereich Verkehr und Logistik wider. Zum einen die zunehmende

Globalisierung, die über eine stärkere Vernetzung der Volkswirtschaften zu intensivem Warenaustausch zwischen den Ländern führt. Und zum anderen die hohe Bedeutung der Áuslandsnachfrage für das Wirtschaftswachstum, die -für sich gesehen- die Umschlagstätigkeit in den Häfen Deutschlands ebenfalls begünstigt. So kann es nicht verwundern, dass die Bremi-

schen Häfen bereits seit geraumer Zeit von Umschlagrekord zu Umschlagrekord eilen. Kürzere Wachstumspausen, wie sie sich in der Vergangenheit in einzelnen Quartalen zeigten, standen diesem grundlegenden Entwicklungstrend nicht entgegen, da sie sich als nicht nachhaltig erwiesen.



In den Monaten Januar bis März erreichte der Seegüterumschlag mit reichlich 16 Mio t. in etwa das Niveau der drei Vormonate. Im Verlauf betrachtet, hat der Seegüterumschlag damit im Durchschnitt betrachtet zwar nicht zugenommen, im für die grundlegende Entwicklungstendenz sehr viel wichtigeren Vorjahresvergleich expandierte die Umschlagsleistung aber gleichwohl um knapp 10 % und damit doch sehr deutlich.

Triebfeder des Wachstums war der Containerumschlag, der im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr um über 14% zunahm und rund 1,15 Mio Standardcontainer (TEU) erreichte.

Auf diesem Expansionspfad könnten die Bremischen Häfen auch in diesem Jahr

wieder überdurchschnittlich wachsen. Im vergangenen Jahr hatten die lokalen Häfen ihre Marktanteile im internationalen Wettbewerb ebenfalls merklich erhöhen können. Das Umschlagswachstum in den Konkurrenzhäfen Rotterdam, Antwerpen und Hamburg war damals spürbar niedriger ausgefallen als an den Kajen der Hansestadt.

...und der Arbeitsmarkt im Aufwind

Die große Zahl positiver Impulse aus der Wirtschaft führte in den Berichtsmonaten zu einer weiteren Verbesserung am bremischen Arbeitsmarkt. So ging die Zahl der Arbeitslosen von knapp 44 500 um 1 200 auf rund 43 300 Personen im Durchschnitt der Monate Januar bis März 2007 zurück. Das Vorjahresniveau wurde damit um mehr als 10 % unterschritten.

Zu den Gründen für diese deutliche Verbesserung zählten zum einen saisonale Gründe. Aufgrund der günstigen Witterung konnte in den witterungsabhängigen Branchen durchgearbeitet werden, so dass die Zahl der Entlassungen geringer ausfiel als jahreszeitüblich. Zum anderen wirkten aber auch verstärkt konjunkturelle Gründe auf einen Abbau der Arbeitslosigkeit hin.

Sehr deutlich spiegeln sich die positiven Einflüsse auch in der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wider. Nach den hochgerechneten Ergebnissen für Ende März 2007 stieg ihre Zahl gegenüber dem Vorjahr um 6 500 Personen bzw. 2,4 % auf rund 277 000 Personen an – in Westdeutschland insgesamt lag der Zuwachs zu dieser Zeit mit 2,1 % etwas niedriger. Von daher gesehen profitierte der bremische Arbeitsmarkt von den jüngsten Impulsen sogar überdurchschnittlich.

Innerhalb der Branchen und Wirtschaftsbe-
reiche zeigten sich im Hinblick auf die
Beschäftigtenentwicklung allerdings
durchaus erhebliche Unterschiede. So ver-
zeichneten vor allem der Bereich „Grund-
stücks- und Wohnungswesen (+13,5 %), in
dem auch die Zeitarbeitsfirmen erfasst
werden, der Bereich Verkehr- und Nach-
richtenübermittlung (+6 %) sowie das

Gastgewerbe (+6,2 %) Beschäftigungsge-
winne. Arbeitsplatzverluste meldeten hin-
gegen die Industrie (-2 %) und das Kredit-
und Versicherungsgewerbe (-3,2 %). Alles
in allem ist demzufolge auch der Auf-
schwung von einem kräftigen Struktur-
wandel begleitet.

ⁱ Statt von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten wird nun über die Verhältnisse in Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten berichtet. Das bedeutet, dass ein merklicher Teil der Unternehmen in der neu abgegrenzten Statistik nicht mehr zum Berichtskreis gehört. Daraus folgt zum einen ein Niveausprung (zum Beispiel bei den Umsätzen), zum anderen aber wohl auch eine strukturelle Verschiebung in den Ergebnissen, wenn nämlich die ausgeschiedenen Unternehmen besonders erfolgreich oder besonders problembehaftet waren. Stärker als früher liegen diesem Bericht daher neben den Daten des Statistischen Landesamtes Bremen bzw. der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der Bundesagentur für Arbeit Umfrageergebnisse der Handelskammer Bremen sowie weiterer Institutionen zugrunde.

Deutsche Bundesbank - Hauptverwaltung Hannover
Stab des Präsidenten

Tel.: 0511 3033-0; Fax: ...-2644; E-Mail: hv-hannover@bundesbank.de

Bearbeiter: Dr. Michael Kopp, Tel.: ... -2186; michael.kopp@bundesbank.de